

Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent
An der Radrennbahn 25, 68169 Mannheim
Fon: 0621-43738501 / Mail: liebert@amoc-it.de

Fachtagung der Serviceagentur “Ganztägig Lernen”, Berlin

„Achtung neue Adresse: Die Hausaufgabe ist umgezogen!“

Donnerstag, 19.02.2015, 9 – 16 Uhr

Tagungszentrum der Berliner Stadtmission

Materialien zum Workshop

„Haus“- aufgaben - eine notwendige Diskussion im Kollegium

Hans-Jürg Liebert ¹

Fragebogen zur Evaluation der „(Haus)Aufgabenkultur“* einer Schule:

(*Aufgaben können hier sowohl im Sinne traditionell gegebener Hausaufgaben verstanden werden als auch im Sinne von Aufgaben, die in die unterrichtliche Alltagsarbeit integriert sind.)

Tragen die (Haus)Aufgaben zum Lernen aller Schüler/innen bei?

Fragestellungen:	Ja / Nein/ Anmerkungen
Haben die (Haus)Aufgaben immer ein deutliches Lernziel?	
Stehen die (Haus)Aufgaben in Beziehung zu den Fertigkeiten/Kenntnissen/Kompetenzen der einzelnen Schüler/innen?	
Erweitern die (Haus)Aufgaben die Fertigkeiten/Kenntnisse/Kompetenzen der einzelnen Schüler/innen?	
Gibt es die Möglichkeit, die (Haus)Aufgaben auf verschiedene Weise zu erfüllen?	
Sprechen sich die Lehrkräfte miteinander ab, um sinnvolle (Haus)Aufgaben zu stellen?	
Wird den Schüler/innen ausreichend Gelegenheit gegeben, um vor dem Ende der Unterrichtsstunde die Anforderungen der (Haus)Aufgaben zu klären und ggf. zu notieren oder notieren zu lassen?	
Sind die gestellten (Haus)Aufgaben in die Planung von Unterrichtseinheiten einbezogen?	
Bestärken (Haus)Aufgaben die Schüler/innen darin, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen, indem sie z.B. über Inhalte und Menge selbst entscheiden?	
Wird sichergestellt, dass die (Haus)Aufgaben ohne Hilfe der Eltern gemacht werden? (z.B. auf gar keinen Fall noch nach der (Haus)Aufgaben-Betreuung abends zu Hause.)	
Gibt es die Möglichkeit für die Schüler/innen, bei der Erledigung der (Haus)Aufgaben zusammen zu arbeiten?	
Haben die Schüler/innen eine Auswahl bei den (Haus)Aufgaben, sodass sie eine sinnvolle Verbindung zur Entwicklung ihrer Fertigkeiten/ Kenntnisse/Kompetenzen selbst herstellen können?	
Können die Schüler/innen die (Haus)Aufgaben nutzen, um ein spezielles Interessengebiet über eine längere Zeit zu bearbeiten?	
Gibt es im Kollegium abgesprochene, einheitliche Schritte bezüglich der „Kontrolle“ der (Haus)Aufgaben?	
Werden die (Haus)Aufgaben immer inhaltlich besprochen?	
Werden die Erfahrungen beim Erledigen der (Haus)Aufgaben immer besprochen?	

Ein solcher Fragebogen kann gut zur Erfassung des Status quo bezüglich der Haltung im Kollegium zum Umgang mit (Haus)Aufgaben benutzt werden. Er kann auch in der Ich-Form formuliert werden (z.B. *Die von mir gestellten (Haus)Aufgaben haben immer ein deutliches Lernziel!*) und durch eine anonyme Umfrage den Umgang der einzelnen Kolleg/innen direkt ermitteln. Die Ergebnisse können als Ausgangspunkt für die inhaltliche Diskussion im Team/Kollegium oder in der Diskussion mit Schüler/innen und Eltern verwendet werden.

¹ Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent, Fon: 0621- 43738501, Mail: liebert@amoc-it.de

Hans-Jürg Liebert ²

Vorschlag zur Beendigung eines Studentages / einer päd. Konferenz zum Thema „Haus“aufgaben

Nach der **Einigung auf inhaltliche Vereinbarungen** zu den „Haus“aufgaben folgendes Raster ausfüllen:

Welche nächsten Schritte müssen getan werden, um die Vereinbarungen anbahnen zu können?	Welche Hindernisse könnte es dabei geben?						
Welche Unterstützung brauchen wir ggf. noch?	Wer erledigt welchen Schritt bis wann?						
	<table border="1"><thead><tr><th>Was?</th><th>Wer?</th><th>bis wann?</th></tr></thead><tbody><tr><td></td><td></td><td></td></tr></tbody></table>	Was?	Wer?	bis wann?			
Was?	Wer?	bis wann?					

² Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent, Fon: 0621 - 43738501, Mail: liebert@amoc-it.de

Hans-Jürg Liebert ³

Anregungen für die Reflexion des Themas „Hausaufgaben / Lernzeiten / Übungszeiten“ im innerschulischen Diskurs:

Flankierende Maßnahmen

Aufgabenstellung:

- Sinn der Aufgabe erläutern
- Aufgabenstellung erklären – eventuell von Schüler/innen erklären lassen
- für Rückfragen Zeit geben
- Zeit zum Aufschreiben geben

Arbeitsplatz:

- geeigneter Raum
- keine störenden Einflüsse
- Lern- und Informationsmittel bereithalten
- Selbstkontrollmöglichkeiten einplanen

Weitere Gelingensbedingungen:

- nicht zu viele Aufgaben verbindlich vorschreiben
- den nächsten Unterricht nicht von den gegebenen Aufgaben abhängig machen
- Umfang der Aufgaben auf das Alter der Schüler/innen abstimmen
- Aufgaben differenziert stellen, individuelle Lernvoraussetzungen berücksichtigen
- zu den Aufgaben unbedingt ein Feedback geben
- Tipps und konkrete Hilfen geben
- keine Aufgaben stellen, die nicht lösbar sind
- Helfersystem entwickeln
- Schüler/innen an der Aufgabenstellung beteiligen
- Schüler/innen zur Ehrlichkeit beim Umgang mit Aufgaben erziehen, z.B. Schwierigkeiten offen äußern
- Nachbesserungsmöglichkeiten einplanen

Argumente gegen Hausaufgaben:

Hausaufgaben

- sind ständiger Konflikttherd in Schule und Elternhaus
- wirken einem positiven Verhältnis Lehrer-Schüler / Kind-Eltern entgegen
- wirken der Erziehung zu kooperativem Verhalten der Schüler entgegen

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen haben Hausaufgaben keinen leistungssteigernden Wert, gibt es keine nachweisbare, ernst zu nehmende Korrelation zwischen Hausaufgaben und Schulleistungen.

³ Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent, Fon: 0621 - 43738501, Mail: liebert@amoc-it.de

Hans-Jürg Liebert ⁴

Anregungen zur Gestaltung der „Hausaufgaben / Lernzeiten / Übungszeiten“:

Ziel der Hausaufgabe (variieren):

Deutlich machen, ob üben, fertig stellen, internalisieren, vorbereiten, recherchieren, präsentieren, Ideen sammeln, etc. etc. das Ziel der Hausaufgaben ist. Die unterschiedlichen Zielbeschreibungen von Hausaufgaben sollten sich abwechseln.

Aufgabenstellung (Form und Inhalt):

In welcher Form, wann, wie, mit welchen Erklärungen etc. stelle ich die Aufgaben. Ist das, was ich inhaltlich will, wirklich klar und auch klar ausgedrückt.

Verantwortung deutlich machen:

Mit den Schüler/innen muss ausführlicher und an konkreten Beispielen reflektiert werden, dass sie mit dem Hausaufgabenmanagement eine hohe Verantwortung für ihren Lernprozess übernehmen.

Tipps zum Erledigen:

Arbeitssetting besprechen: trinken, Möglichkeiten der kurzen Entspannung, Probleme notieren, Tipps zur Körperhaltung

Selbstständig oder mit Hilfen (angeben):

Deutlich machen, welche Aufgaben(teile) unbedingt selbstständig gemacht werden sollen und warum (wenn es nicht allein geht, keine Hilfen holen) oder welche Hilfen (Lexika, PC, Mitschüler/innen ...) wo und wie benutzt werden sollen.

Zeitvorgaben / Zeitmanagement:

Gibt es für bestimmte Aufgaben(teile) bestimmte Zeitvorgaben? Z.B.: auf keinen Fall länger als, Empfehlen sich bestimmte Zeitabschnitte? Sensibel werden für den eigenen Lernrhythmus.

Integration ins Unterrichtsgeschehen:

Genau überprüfen, welche Aufgaben ich ohne Zeitverlust gut ins Unterrichtsgeschehen integrieren kann. Vorteil: Ich als Lehrer/in bin dabei (Kontrolle und Hilfe).

Bewusst externe Aufgaben (erklären):

Mit den Schüler/innen darüber nachdenken und erklären, warum bestimmte Aufgaben(teile) extern gemacht werden sollen/müssen.

Kontrollmöglichkeiten:

Immer wieder unterschiedliche Kontrollmöglichkeiten anbieten und dazu anregen: Mitschüler/innen, Lösungsbögen, Lösungen auf OFH oder im PC zur Verfügung stellen, Hausaufgabensoftware mit Fortschrittsblockaden

Evaluationsmöglichkeiten anbieten:

Regelmäßige Feedbackrunden zu den gestellten Aufgaben, Lerntagebuch führen lassen, Schwierigkeiten/Erfolge aufzeichnen lassen, Reflexion über Bestandteile für Portfolio

⁴ Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent, Fon: 0621 - 43738501, Mail: liebert@amoc-it.de

Hans-Jürg Liebert⁵

Anregungen für Leitfragen/Reflexionsphasen im innerschulischen Diskurs:

Hilfreich kann es für Lehrkräfte zunächst sein, die eigene Person anzuschauen:

- Wie gehe ich selbst mit meinen „Hausaufgaben“ um?
- Wer oder was hindert mich daran, meine „Hausaufgaben“ ordentlich und diszipliniert zu erledigen?
- Wer oder was befördert mich dabei, meine „Hausaufgaben“ ordentlich und diszipliniert zu erledigen?

Danach könnte sich eine Reflexionsphase anschließen, die die persönlichen Erfahrungen mit Schülerhausaufgaben in den Blick nehmen:

- Wann und wie oft freue ich mich über Hausaufgaben von Schüler/innen?
- Wann und wie oft ärgere ich mich über Hausaufgaben von Schüler/innen?
- Wie viel Zeit brauche ich, um Hausaufgaben zu geben, zu kontrollieren, für den Unterricht nutzbar zu machen?

Erwartungen an Hausaufgaben / Übungsaufgaben / Trainingsaufgaben:

- Was erwarte ich davon, dass Schüler/innen bestimmte Unterrichtsinhalte üben / trainieren?
- Bin ich mir dieser Erwartungen bewusst? Sind diese Erwartungen sinnvoll?
- Sind sie fachlich fundiert? Tausche ich sie kontinuierlich mit Kolleg/innen aus?
- Werden diese Erwartungen erfüllt?
- Wenn nein: Was wäre notwendig, damit diese Erwartungen erfüllt werden?
Welche Gelingensbedingungen könnte ich mir vorstellen?
- Wenn ja: Welches sind die Gelingensbedingungen dafür, dass die Erwartungen erfüllt werden?

Grundsatzfragen:

- Kann ich mir als Lehrer vorstellen, auf Hausaufgaben zu verzichten?
- Sollten die Hausaufgaben auf bestimmte Fächer und Inhalte beschränkt werden?
- Welche Alternativen zur klassischen Hausaufgabe könnte ich mir vorstellen?

⁵ Hans-Jürg Liebert, freiberuflicher Bildungsreferent, Fon: 0621- 43738501, Mail: liebert@amoc-it.de

Überlegungen zu organisatorischen Aspekten der Aufgabenbetreuung

- Müssen wir jeden Tag Aufgaben geben, damit die Kinder nachmittags in der Lernzeit auch beschäftigt sind?
- Wer kontrolliert eigentlich künftig die Aufgaben? - die Vormittagslehrkraft oder die Aufgaben begleitende Person am Nachmittag?
- Inwieweit soll die Aufgaben begleitende Person den Kindern helfen? Oder anders gefragt: Ist die Nachmittagskraft „nur“ Aufsichtsperson oder hat sie auch Förderaufgaben? Soll sie die Aufgaben kontrollieren? Und falls „ja“, mit Blick worauf: auf Vollständigkeit? Auf Richtigkeit? Auf die Anstrengung und das Bemühen des Schülers?
- Wie erfährt die Aufgaben erteilende Lehrkraft am nächsten Vormittag von den Aktivitäten und Geschehnissen bei der Aufgabenbetreuung?
- Wie erreichen wir es, dass die Lehrerkräfte sich untereinander über die gestellten Aufgaben absprechen?
- Wie erreichen wir eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Aufgaben erteilenden und den Aufgaben begleitenden Personen.

Überlegungen zum Umfang der Aufgaben:

- Wie viele Aufgaben können wir eigentlich aufgeben?
- Was schaffen die Kinder in einer Stunde?
- Welche Strategien zum Umgang mit der Zeit besprechen wir mit den Kindern?: Wie lang ist eigentlich eine Minute? Was kann man in 5 Minuten alles erledigen? Wie lange brauche ich für welche Aufgaben?
- Müssen wir in allen Fächern Aufgaben geben oder können wir uns auf wenige Fächer beschränken?
- Gibt es Aufgaben, die die Kinder nicht in der Ganztagschule, sondern nur zu Hause erledigen können?
- Wie geht man damit um, dass Kinder unterschiedlich viel Zeit benötigen?

Überlegungen zu methodischen Fragen beim Bewältigen der Aufgaben:

- Welche Strategien zur Aufgabenheft-Führung vermitteln wir den Kindern?: Was trage ich wo ein? Wie markiere ich erledigte Aufgaben?
- Welche Tipps zum Erledigen der Aufgaben geben wir?: in Portionen einteilen, mit etwas Leichtem beginnen, Pausen einlegen
- Welche Rituale zum Einstiegen in die Arbeit sprechen wir ab?: Tisch leer räumen? Arbeitsutensilien bereit legen? Stifte spitzen! Aufgabenheft bereit?
- Welche Strategien zur Erstellung eines Planes geben wir den Kindern mit?: An welchem Tag mache ich welche Aufgaben? Wie verteile ich meine Aufgaben über einen längeren Zeitraum?
- Wie können Schülerinnen und Schüler ihre erledigten Aufgaben selbst kontrollieren?

Überlegungen zum didaktischen Stellenwert von Aufgaben:

- Welche Funktionen sollen die Aufgaben erfüllen?: den Unterricht vorbereiten, Gelerntes üben oder festigen? durch Training verinnerlichen?
- Wie können differenzierte Aufgaben gestellt und organisiert werden? Können wir eine differenzierte Aufgabenstellung überhaupt leisten?
- Wie können wir die Prozesse der Aufgabenstellung und der Kontrolle zeitlich effektiver gestalten?
- Wie müssen Aufgaben gestellt sein, damit die Schülerinnen und Schüler sie möglichst selbstständig erledigen können?
- Welche Art von Aufgaben, welche Aufgabenstellung ist eigentlich sinnvoll?
- Können Schülerinnen und Schüler in die Findung und Gestaltung der Aufgaben einbezogen werden? Kann somit eine Kultur individueller Aufgabenstellung gefördert werden?
- Da die Schülerinnen und Schüler in der OGS teilweise Aufgaben in der derselben Zeit und im selben Raum machen: Wann sind Partner- und Gruppenaufgaben sinnvoll?

Thesen zum Aspekt (Haus)Aufgabenkultur in der Ganztagschule

Hausaufgaben sind problematisch, wenn sie eine Verlängerung des Unterrichts darstellen.

Aufgabenmanagement ist eine (didaktische) Aufgabe der Schule.

Hausaufgaben können Chancengerechtigkeit produzieren und vertiefen.

Hausaufgaben über- oder unterfordern vielfach - sie müssen differenziert gestellt werden.

Hausaufgaben tragen Konfliktpotenzial in die Familie.

Hausaufgaben können zur Unehrllichkeit erziehen. Die Rolle der Eltern ist dabei problematisch.

Hausaufgaben sollten kein Bindeglied zwischen Eltern und Schule sein.

Das Lösen von Aufgaben sollte Bestandteil von Unterricht sein. Unterricht muss sich entsprechend ändern.

Vor einem Veränderungsprozess muss bei allen Beteiligten Klarheit über den Sinn (Nutzen, Bedeutung) von Hausaufgaben hergestellt werden.

Hausaufgaben werden nur zu Schulaufgaben, wenn die Lernkultur sich ändert.

Hausaufgaben sind für viele Lehrkräfte und für viele Eltern eine nie versiegende Quelle für Konflikte.

Hausaufgaben sind Zeitverschwendungen.

Ein gutes Hausaufgabenmanagement nimmt sehr viel Zeit in Anspruch.

Wozu Hausaufgaben? Kontrolliert ja doch keiner.

Das Lösen von schulischen Aufgaben sollte eine Angelegenheit zwischen Lehrkräften und Schüler sein.

Die Schüler/innen müssen zu einem selbstgesteuerten und selbstverantwortlichen Lernen „erzogen“ werden. Diese ist Sache von Lehrkräften und Eltern und bedarf deshalb der Absprache und Vereinbarung.

Forschungsergebnisse

*Erziehungswissenschaftler Prof. Hans Gängler, Uni Dresden
(Ergebnisse aus einer Untersuchung zum Effekt von Hausaufgaben und einer Befragung von Lehrkräften an GTS'en, 2012/2013):*

„Gute“ Schüler/innen werden durch Hausaufgaben nicht noch besser.

„Schlechte“ Schüler/innen begreifen zu Hause durch bloßes Wiederholen noch lange nicht, was sie schon am Vormittag nicht richtig verstanden haben.

Der Effekt von Hausaufgaben auf Zeugnisnoten ist „gleich null“.

„Bei drei Vierteln der Schüler/innen bringen Hausaufgaben nichts.“

Folgende Zitate stammen aus unterschiedlichen Forschungen, die in der Zeitschrift Empirische Pädagogik 2010 / 24(1), Haag, L. / Jäger, R.S. (Hrsg.): Hausaufgabenforschung – neue Akzente – alte Desiderate veröffentlicht sind:

„Es gibt nur einen geringen Zusammenhang zwischen häuslicher Arbeitszeit und Schulleistung. Hoher elterlicher Leistungsdruck bezüglich einer längeren häuslichen Arbeitszeit läuft ins Leere.“

„Hausaufgaben als eine Verbindung zwischen Schule und Elternhaus war bei den befragten Jugendlichen mit negativen Gefühlen verbunden. Wurde von den Lehrkräften erwartet, dass die Eltern die Hausaufgaben kontrollieren, sanken sowohl die Anstrengungsbereitschaft als auch die Leistungen.“

„Eltern sind keine auf die Bedürfnisse ihrer Kinder abgestimmte, individuelle Lernbegleiter.“

„Es zeigt sich, dass Eltern eher von eigenen Vorstellungen von Hausaufgabenbearbeitung und eigenem Arbeitsstil ausgehen, als dass sie ihre Regeln und Bedingungen an die Voraussetzungen ihres Kindes anpassen.“

„Eine positive Leistungsentwicklung war in denjenigen Klassen zu beobachten, in denen die Lehrpersonen Aufgaben stellten, die die Schüler/innen über etwas Neues nachdenken ließen.“

Prof. Karl Lenz: Leistungsfähigkeit schulischer Ganztagsangebote, TU Dresden, 2010

„Die bei Hausaufgaben ausgeübte elterliche Kontrolle wirkt sich bei den Schülern negativ auf die Lern- und Leistungsmotivation aus.“

„Traditionelle Hausaufgaben sind den schulintegrierten Aufgaben keinesfalls überlegen.“